

# Umfrage zur Nachhaltigkeit an der Uni Leipzig

AG Nachhaltige Uni

27.03.2024

## 1 Übersicht

Mit der Umfrage zur Nachhaltigkeit an der Uni Leipzig wurden Meinungen, Wünsche und Ideen der Studierenden, Mitarbeitenden und Lehrenden zur Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen der Universität gesammelt. Die Kernergebnisse werden hier aufgeführt, für die umfangreiche Auswertung bitte weiter unten nachlesen.

Das studentische Leben wird bisher als nachhaltigster Bereich wahrgenommen. Bei genaueren Befragungen zu beispielsweise den Fortbewegungsmitteln wurde angegeben, dass rund 64% aller 749 Teilnehmenden regelmäßig das Fahrrad zur Uni nehmen, 66% den ÖPNV und nur 6% das Auto oder Taxi.

Der Betrieb wurde, zusammen mit der Governance, als am wenigsten nachhaltig eingestuft. Rund 40% der Teilnehmenden wünschen sich hier mehr veganes/vegetarisches Essen. Zudem wurden in dieser Kategorie sehr viele Ideen und Kommentare für einen nachhaltigeren Betrieb (sei es zum Thema Mülltrennung, Energienutzung, Grünflächen oder Papiernutzung) abgegeben.

Bei der Governance ist ein Problem, dass mehrere der Ansprechpersonen, die es in der universitären Struktur zu diesem Thema gibt, den Studierenden weitestgehend unbekannt sind. Mit einer deutlichen Mehrheit (76%) wird hier für die Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichts der Uni gestimmt - dieser ist inzwischen unter der Koordination und Redaktion des neuen Nachhaltigkeitsmanagers in Planung. Die Verantwortung, die notwendigen Änderungen herbeizuführen, wird von den Teilnehmenden der Umfrage zum größten Teil beim Rektorat gesehen. Allerdings wird auch bei den Studierenden und Mitarbeitenden sowohl eine Verantwortung, als auch ein gewisser Einfluss gesehen.

Im Bereich der nachhaltigen Lehre finden bisher nur 17%, dass die Uni (*eher*) *viel* zur persönlichen Bildung zu dem Thema Nachhaltigkeit beigetragen hat. Gut dreiviertel sind hingegen der Meinung, dass die Universität Leipzig (*eher*) *wenig* zur Thematik beigetragen hat. Der Großteil wünscht sich, gerne an Ringvorlesungen oder anderen Veranstaltungen zu dem Thema in der Zukunft teilzunehmen, womit ein großes Interesse an nachhaltigerer Lehre aufgezeigt wird.

Die Umfrage wurde von der AG Nachhaltige Uni (AGNU) ins Leben gerufen. Vom 01. Mai bis 15. Juni 2023 haben insgesamt 749 Personen teilgenommen, davon 701 Studierende, 4 Mitarbeitende in Verwaltung, Beratung und Technik, 38 akademische Mitarbeitende und 6 Lehrende. Alle Fakultäten waren mit mindestens 13 Teilnahmen vertreten. Es ist damit zu rechnen, dass überproportional viele bereits an Nachhaltigkeit interessierte Personen teilgenommen haben und dadurch eine gewisse Verzerrung entstanden ist. Trotzdem sind die Ergebnisse, besonders aufgrund der großen Anzahl der teilnehmenden Studierenden, aussagekräftig.

## 2 Ausführlicher Bericht

Dass Nachhaltigkeit ein Thema von globaler Bedeutung ist, steht inzwischen außer Frage. Universitäten spielen eine entscheidende Rolle dabei, sowohl als gesellschaftliches Vorbild, als auch bei der Vorbereitung der Studierenden auf die drängenden Umweltfragen und sozialen Herausforderungen unserer Zeit. Um einen Überblick über die Meinungen und Verhaltensweisen, aber auch Wünsche und Ideen zur Nachhaltigkeit an unserer Uni zu bekommen, hat die AG Nachhaltige Uni (AGNU) im letzten Semester eine Umfrage zu diesem Thema durchgeführt. Mit diesem Artikel werden ausführlich die Ergebnisse präsentiert und ein besseres Bild davon aufgezeigt, wie wichtig Nachhaltigkeit den Studierenden und Mitarbeitenden ist und wie sie diese bisher an der Uni Leipzig wahrnehmen. Das Ziel dabei ist, Lücken aufzuzeigen und die Wünsche und Ideen für eine nachhaltigere Hochschule noch effektiver vorantreiben zu können.

### 2.1 Einschätzung Nachhaltigkeit nach Bereich

Als erstes soll hier aufgezeigt werden, für wie nachhaltig die aufgeführten Bereiche der Universität gehalten werden: Lehre, Forschung, Transfer, Governance, Betrieb und studentisches Leben. Das studentische Leben wird hier tendenziell am nachhaltigsten eingeschätzt mit 65% der Antworten bei *nachhaltig* oder *eher nachhaltig* und nur 24% *wenig* oder *nicht nachhaltig*. Am wenigsten nachhaltig werden die Bereiche Betrieb und Governance eingeschätzt. In Abb. 1 werden nur die angegebenen Antworten aufgezeigt, je nach Kategorie wurde *keine Angabe* seltener oder häufiger angegeben (zwischen 10-35%).

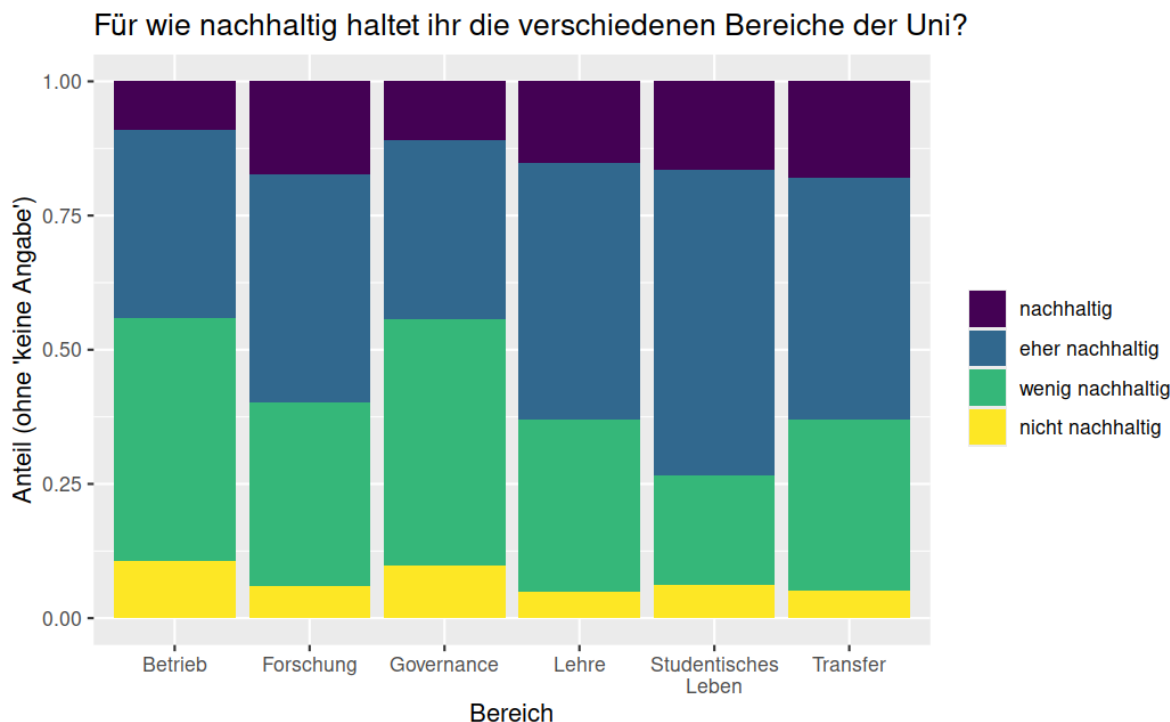


Abbildung 1: Einschätzung Nachhaltigkeit nach Bereich

### 2.2 Betrieb der Universität

Der Bereich des Betriebs umfasst alle täglichen Aktivitäten und Prozesse, die notwendig sind, um die Universität am Laufen zu halten. Dazu gehören die Verwaltung der Finanzen und der Gebäude, die Bereitstellung von Dienstleistungen wie Bibliotheken und Labore, das Essen in Mensen oder Cafeterien, die IT-Infrastruktur und viele andere Aspekte des alltäglichen Universitätslebens.

Bezüglich der Mensa haben wir die Zufriedenheit mit Angebot und Preis abgefragt, speziell auf veganes und vegetarisches Essen bezogen. Rund 40% der Studierenden sind zufrieden mit dem momentanen Angebot an veganen und vegetarischen Gerichten. Etwa 41% wünschen sich mehr vegan/vegetarisch oder

speziell mehr veganes Essen, während 13% sich weniger vegan/vegetarisches Essen wünschen (Abb. 2).

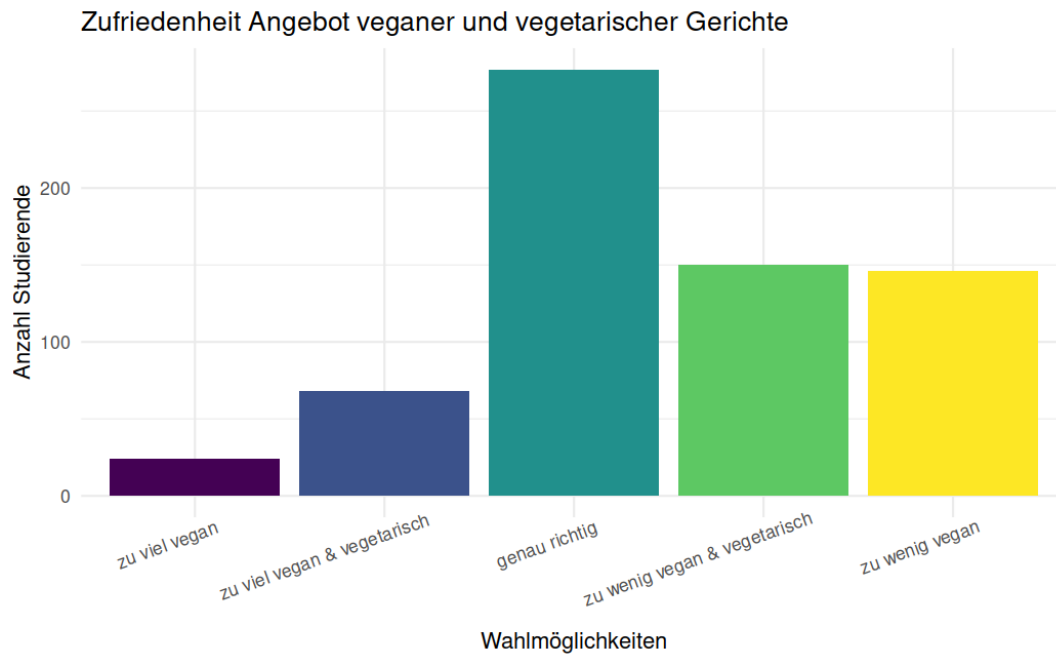


Abbildung 2: Zufriedenheit mit dem vegan/vegetarischen Angebot der Mensa

Preislich finden rund 17% der Studierenden das vegan/vegetarische Angebot insbesondere im Vergleich zu Fisch- und Fleischgerichten *oft*, weitere 41% *manchmal zu teuer*. Mit 25% findet es ein Viertel *genau richtig* und 7% *oft/manchmal zu billig*.

Am Ende der Umfrage haben wir zudem nach weiteren Ideen für eine nachhaltige Uni gefragt. Dabei wurde die Mensa in den Kommentaren häufig erwähnt. Es wurden vor allem Vorschläge wie mehr/nur/günstigeres vegetarisch/veganes Essen, dezidierte vegetarisch/vegane Tage, verschiedene Portionsgrößen und weniger/keine Einwegverpackungen genannt.

Ebenfalls zum Betrieb gehörend wurde für die Toiletten vorgeschlagen, keine Papierhandtücher zu benutzen und manche der (voreingestellten) Wasserhähne kürzer laufen zu lassen. Einige Studierende würden sich auch darüber freuen, mehr Auffüllmöglichkeiten für Trinkflaschen zu haben, da viele Waschbecken dafür zu klein sind.

Das Thema Energie hat ebenfalls viele Vorschläge hervorgebracht - von PV auf den Unidächern, hin zu allgemein weniger heizen und klimatisieren und kleine Vorlesungen auch in kleinen Räumen abzuhalten. Zur Beleuchtung wurden Bewegungsmelder anstatt dauernder Beleuchtung oder andere Arten der Reduzierung der Beleuchtungsdauer erwünscht.

Mülltrennung war ein weiteres beliebtes Thema. Hier wurde sich ein Pfandautomat auf dem Campus gewünscht, ein besseres Recycling von Stoffen in den Chemielaboren und eine bessere und vollständigere Mülltrennung auf dem Campus.

Zuletzt wurden auch Grünflächen angesprochen. Dabei wurden vor allem der Innenhof, allgemein insektenfreundlichere Grünflächen und Urban Gardening auf Dächern und Terrassen genannt.

### 2.3 Das studentische Leben

In diesem Bereich haben wir uns erkundigt, was für Fortbewegungsmittel für den Weg zur Uni in Anspruch genommen werden (Mehrfachnennungen möglich). Insgesamt kommen die meisten Studierenden und Mitarbeitenden relativ nachhaltig mit Fahrrad (64%), ÖPNV (66%) oder zu Fuß (33%) zur Uni, nur 6% auch mal mit Auto oder Taxi, wie in Grafik 3 zu sehen ist. Diese Werte variieren je nach Fakultät. Während bei Angehörigen der Sportwissenschaftlichen Fakultät das Fahrrad mit mehr als 95% eindeutig anführt, fahren mit 78-80% die Philologische, die Veterinärmedizinische und die Mathematik/Informatik-Fakultät lieber ÖPNV als Fahrrad. Die Chemie und Mineralogie, sowie die Theologie laufen am liebsten mit rund 46%. Am meisten das Auto wird ebenfalls bei der Chemie und

Mineralogie mit 24%, danach bei den Jurist:innen und den Wirtschaftswissenschaftler:innen mit 10% genommen. Hier ist anzumerken, dass bei den einzelnen Fakultäten die Stichproben teilweise nicht so groß (mehr als 13, im Schnitt 50) waren und damit die Angaben nicht immer repräsentativ sind.

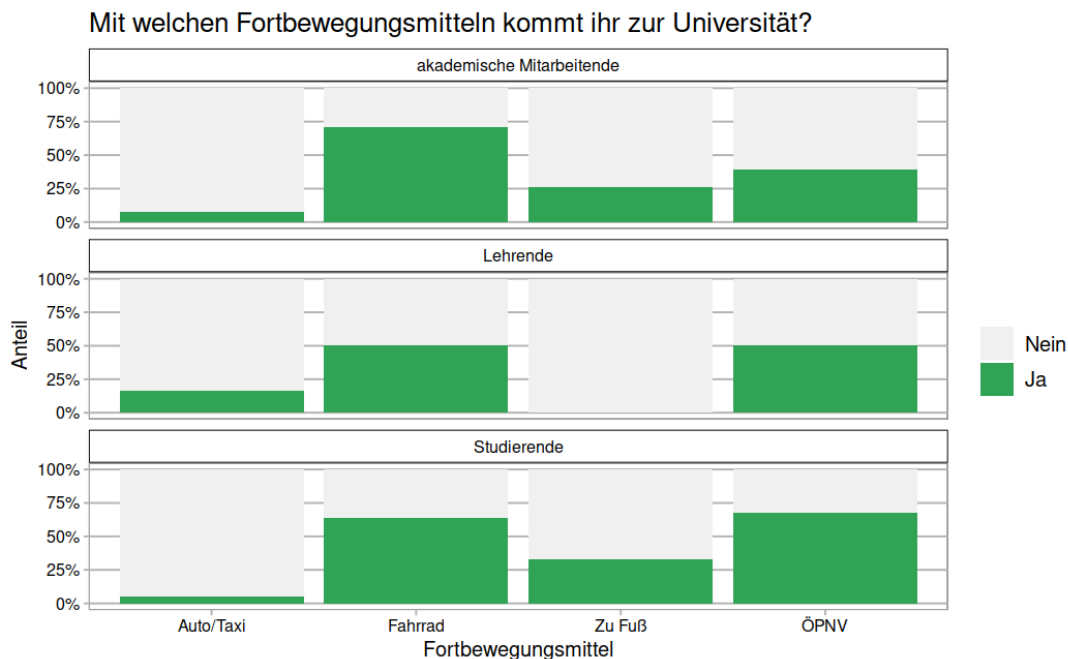


Abbildung 3: Nutzung Fortbewegungsmittel

Weiterhin wurde noch evaluiert, inwiefern die Teilnehmenden zufrieden mit den ausgebauten Fahrradwegen und ÖPNV-Anbindungen zwischen den Standorten der Universität sind. Eine knappe Mehrheit aller Studierenden in der Umfrage sind (*eher*) *zufrieden* mit den Fahrradwegen, während 29% (*eher*) *unzufrieden* sind. Beim ÖPNV sind sogar 78% (*eher*) *zufrieden* und nur 15% (*eher*) *unzufrieden*. In den Ideen zu nachhaltigerer Fortbewegung wurde ein kostenloser/vergünstigter ÖPNV für Studierende und Mitarbeitende, sowie eine Ausweitung des Semestertickets auf ganz Sachsen vorgeschlagen. Ebenfalls zum Thema des studentischen Lebens gehörend wurden auch Uni-Gruppen oder einzelne Aktionen zu dem Thema Foodsharing (z.B. mit eigenem Kommunikationskanal), Kleidertausch und Pflanzentausch vorgeschlagen.

## 2.4 Nachhaltige Lehre

Als nächstes haben wir den eher großen Bereich der nachhaltige(re)n Lehre erfragt, angefangen mit dem bisherigen Stand. Die angebotenen Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit an der Uni (auf die Anzahl, den Inhalt und die Akkreditierung wollen wir hier nicht den Fokus legen) wurden von rund 35% aller teilnehmenden Studierenden bereits besucht. 54% (und damit doch nochmal ein leicht größerer Teil) haben an außeruniversitären Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit teilgenommen. Was den Beitrag der Uni mit Veranstaltungen oder Infomaterial an der Bildung zur Nachhaltigkeit angeht, haben nur 17% angegeben, dass die Uni (*eher*) *viel* dazu beigetragen hat, 75% sind der Meinung, dass sie (*eher*) *wenig* zur persönlichen Bildung zu dem Thema beigetragen hat. Das sind bisher ernüchternde Zahlen.

In Bezug auf die Zukunft würden insgesamt 486 (69%) aller teilnehmenden Studierenden gerne eine Ringvorlesung zum Thema Nachhaltigkeit besuchen, 36% nur mit Anerkennung von LP, 33% auch ohne. Ein verpflichtendes Nachhaltigkeitsmodul im eigenen Fachbereich zu haben, finden 34% der Studierenden *sehr* und 27% *eher wichtig*, während insgesamt 37% es *eher* oder *sehr unwichtig* finden. Als ein weiteres Format der Lehre findet die Public Climate School nun schon seit vielen Jahren an der Uni Leipzig statt, bisher unabhängig vom Lehrplan. 14% der Studierenden in der Umfrage kannten sie noch nicht und weitere 19% haben nicht an ihr teilgenommen. Die restlichen Studierenden haben mit 45% dafür gestimmt, diese in den Lehrplan mit aufzunehmen, 20% dagegen.

Nachhaltige Bildungsangebote der Uni nicht nur für Studierende, sondern auch für Schulen, Kindertagesstätten und Senior:innen weiter auszubauen, finden rund die Hälfte (48%) aller Teilnehmenden *sehr wichtig* und weitere 30% *eher wichtig*. Vor Allem finden es die Studierenden und akademischen Mitarbeitenden wichtig, während es von den sechs teilgenommenen Lehrenden nur zwei *sehr/eher wichtig* fanden.

## 2.5 Universitäre Governance

Universitäre Governance bezieht sich auf die Art und Weise, wie die Universität geleitet, verwaltet und gestaltet wird. Dies umfasst die Entscheidungsprozesse, die Struktur der Universitätsleitung (z.B. Rektorat, Senat), die Beteiligung von verschiedenen Akteuren wie Mitarbeitenden und Studierenden an Entscheidungsprozessen, die Festlegung von Regeln und Richtlinien für den universitären Betrieb und die Einhaltung von Standards und Qualitätskontrollen im akademischen und administrativen Bereich.

Zunächst wollten wir wissen, von welchen Ansprechpersonen aus Governance oder studentischem Leben, die sich an unserer Uni mit Nachhaltigkeit befassen, die Teilnehmenden bereits gehört haben. Während rund 73% bereits von studentischen Initiativen wie den Students for Future oder uns, der AGNU, gehört haben, haben nur 26% vom Referat für Ökologie des StuRa, 12% vom Green Office und 10% von der Beauftragung des Senats für Fragen der Umwelt gehört, siehe Abbildung 4. Hier kann eventuell noch etwas besser an alle Studierenden kommuniziert werden.

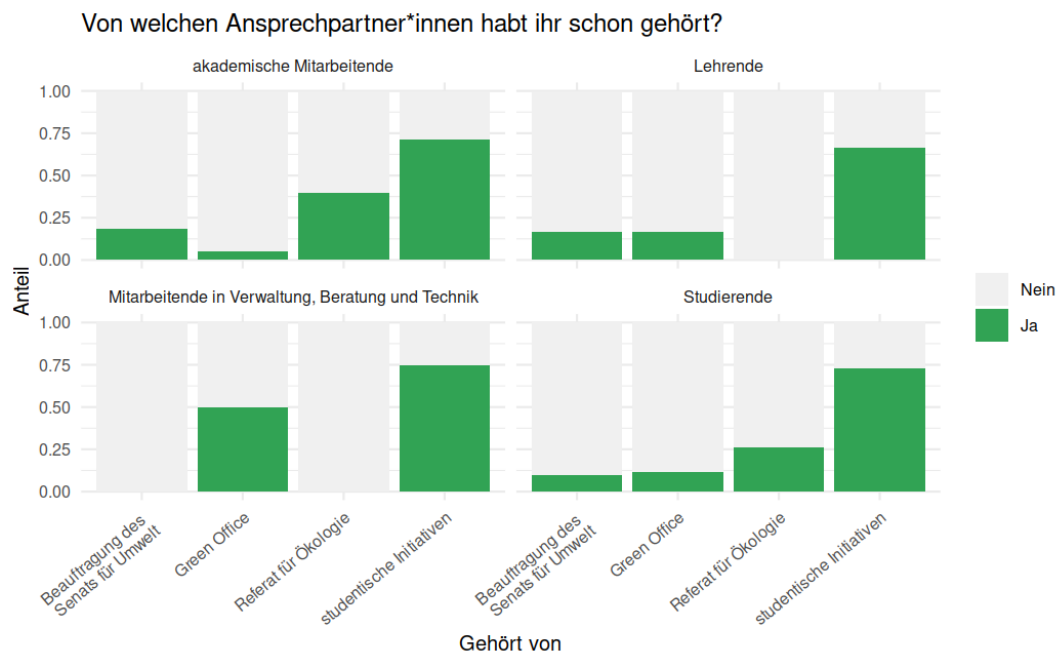


Abbildung 4: Bekanntheit der Ansprechpersonen mit Nachhaltigkeitsbezug

Seit der Umfrage gibt es allerdings Neuigkeiten: Seit Mitte Juli 2023 hat die Universität einen Nachhaltigkeitsmanager, Manuel Rist, der im Prorektorat für Campuserwicklung Kooperation und Internationalisierung angesiedelt ist. Er leitet seit Mitte 2023 die Nachhaltigkeitskommission, die es seit Anfang 2023 gibt. Diese soll die Kompetenzen zahlreicher Universitätsmitglieder zu dem Thema der Nachhaltigkeit vereinen und die Nachhaltigkeitsstrategie unserer Universität entwickeln. Diesbezüglich haben wir euch gefragt, inwiefern ihr euch an dieser Nachhaltigkeitsstrategie beteiligen wollen würdet. Etwa 48% der Studierenden würden laut der Umfrage gerne an der Ausarbeitung beteiligt werden, sowie 55% der akademischen Mitarbeitenden (von insgesamt 38). Eine:r von sechs Lehrenden und eine:r von vier weiteren Mitarbeitenden sind daran ebenfalls interessiert. Weiterhin finden 76% der Studierenden, Mitarbeitenden und Lehrenden es für (eher) wichtig, dass die Universität einen Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht und damit Rechenschaft über ihre Emissionen ablegt (Abb. 5).

Auch dies ist nun unter der Koordination und Redaktion von Manuel Rist in Planung. (<https://magazin.uni-leipzig.de/das-leipziger-universitaetsmagazin/artikel/nachhaltigkeitsmanager-manuel-rist-universitaet-steht-vor-einer-art-kulturwandel-2023-08-17>)

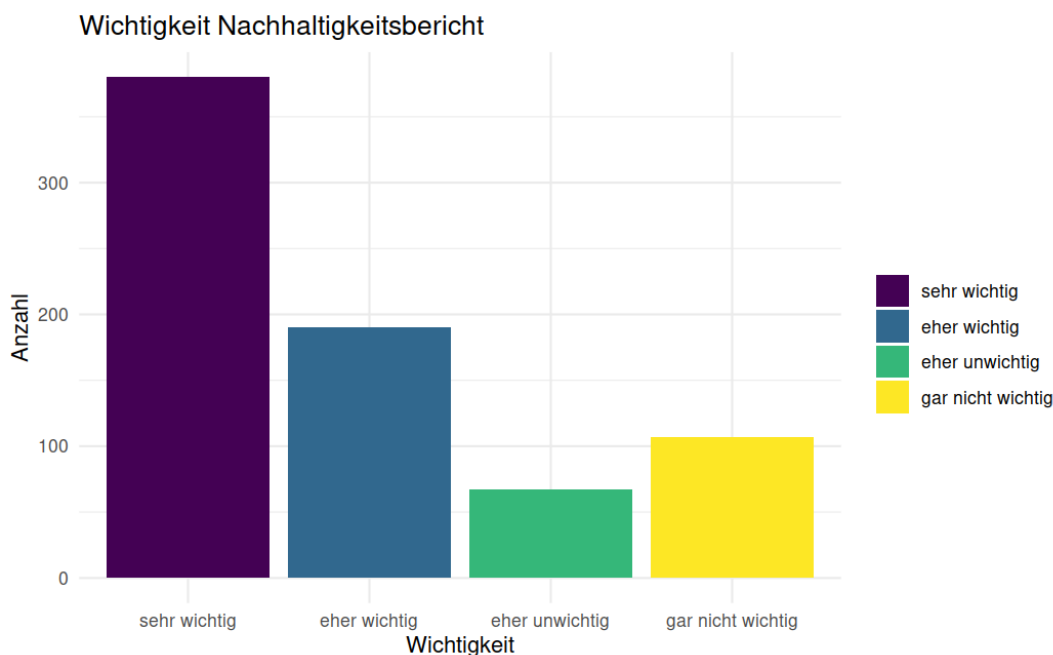


Abbildung 5: Einschätzung der Wichtigkeit des Nachhaltigkeitsbericht

Zudem wurde gefragt, ob die Universität in all ihren Kooperationen darauf hinarbeiten soll, dass diese klimaneutral werden (Ökostrom, klimaneutrale Mensa und Studierendenwohnheime, etc.). Die Teilnehmenden waren sich zu 60% einig, dass dies *sehr wichtig* ist, 22% finden es *eher wichtig*, 6% *eher unwichtig* und 11% *gar nicht wichtig*. Den Klimanotstand auszurufen ist laut 33% aller Teilnehmer:innen *sehr* und 26% *eher wichtig*, während 15% dies *eher unwichtig* und 20% *sehr unwichtig* finden.

## 2.6 Mitarbeitende und Lehrende

Zuletzt würden wir noch gerne auf ein paar Themen eingehen, die eher die Mitarbeitenden und Lehrenden betreffen. Zum Thema Dienstreisen ging es darum, ob digitale Alternativen zu herkömmlichen Reisen gesucht werden sollten. Während hier die Lehrenden mit *sehr wichtig* (0), *eher wichtig* (1), *eher unwichtig* (1), *gar nicht wichtig* (4) sich eher dagegen aussprechen, sind eine leichte Mehrheit der akademischen Mitarbeitenden (*sehr wichtig* (10), *eher wichtig* (12), *eher unwichtig* (10), *gar nicht wichtig* (4)) eher dafür. Bei den weiteren Ideen hatten Mitarbeitende außerdem den Wunsch, ein Online-Portal für Personalangelegenheiten einzuführen (Urlaubsanträge, Krankschreibungen etc.). Als Wunsch an Mitarbeitende und Dozierende wurde vorgeschlagen, insgesamt weniger Papier zu benutzen, dieses doppelseitig zu bedrucken, Skripte nicht ausgedruckt auszuteilen und Hausarbeiten auch digital einreichen zu dürfen.

## 2.7 Verantwortung und Einfluss

Nun kann gesehen werden, dass viele sich Änderungen wünschen. Die Frage ist, wo ist die Verantwortung dazu und wie wird der eigene Einfluss eingeschätzt? Bei der Verantwortung sind sich alle Statusgruppen einig: beim Rektorat werden insgesamt zu 56% *viel* und zu 34% *eher viel* Verantwortung gesehen. Nur 10% aller Teilnehmenden sehen hier (*eher*) *wenig* Verantwortung. Bei den Mitarbeitenden wird ebenfalls *viel* Verantwortung mit 22% und *eher viel* mit 51% gesehen. Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden wird zu 10-11% *viel* und zu 39-41% *eher viel* Verantwortung zugesprochen. Tendenziell sehen die akademischen Mitarbeitenden etwas mehr Verantwortung beim Rektorat und etwas weniger bei den Studierenden und sich selbst als es die Studierenden tun (Abb. 6).

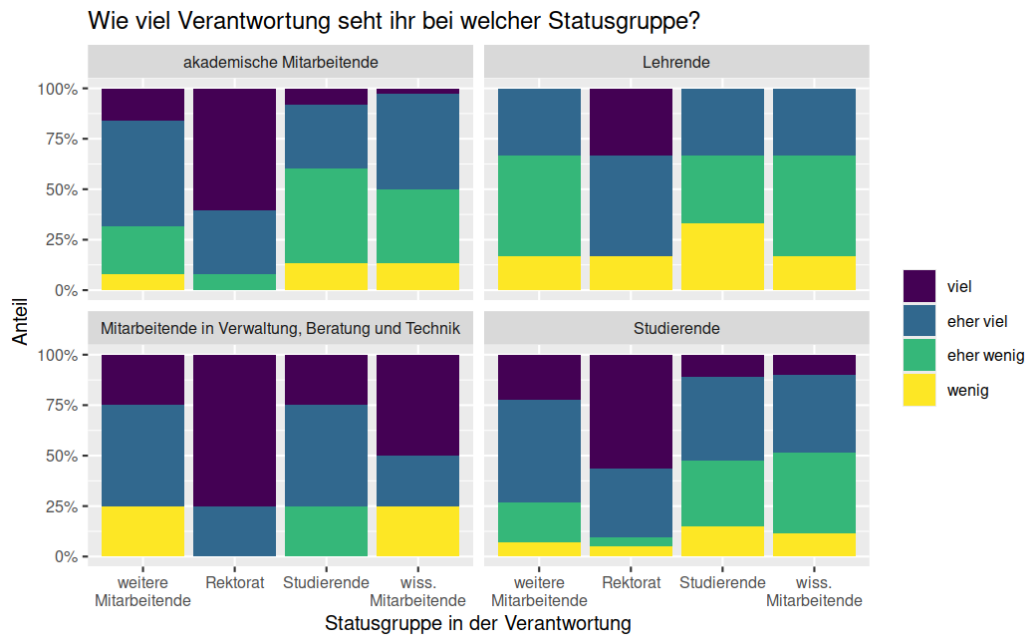


Abbildung 6: Einschätzung der Verantwortung

Auf der anderen Seite gibt es noch die Einschätzung des eigenen Einflusses. Hier sind wohlgermerkt wieder die Lehrenden eine eigene Kategorie und nicht das Rektorat wie zuvor. Die Einschätzung des persönlichen Einflusses fällt hier sehr gering aus, wie in Abbildung 7 zu sehen ist. Die Studierenden und wissenschaftlichen Mitarbeitenden schätzen ihren persönlichen Einfluss zu höchstens 13% (*eher*) *hoch* ein. Der Einfluss der eigenen Statusgruppe wird dagegen ähnlich zur Verantwortung mit rund 52% (*eher*) *hoch* bei den Studierenden und 37% bei den akademischen Mitarbeitenden eingeschätzt. Hier kann sehr gut gesehen werden, wie sinnvoll eine gewisse Gruppenbildung ist. Als Einzelperson hat kaum jemand das Gefühl, viel ausrichten zu können, aber als Gruppe sieht das ganz anders aus.

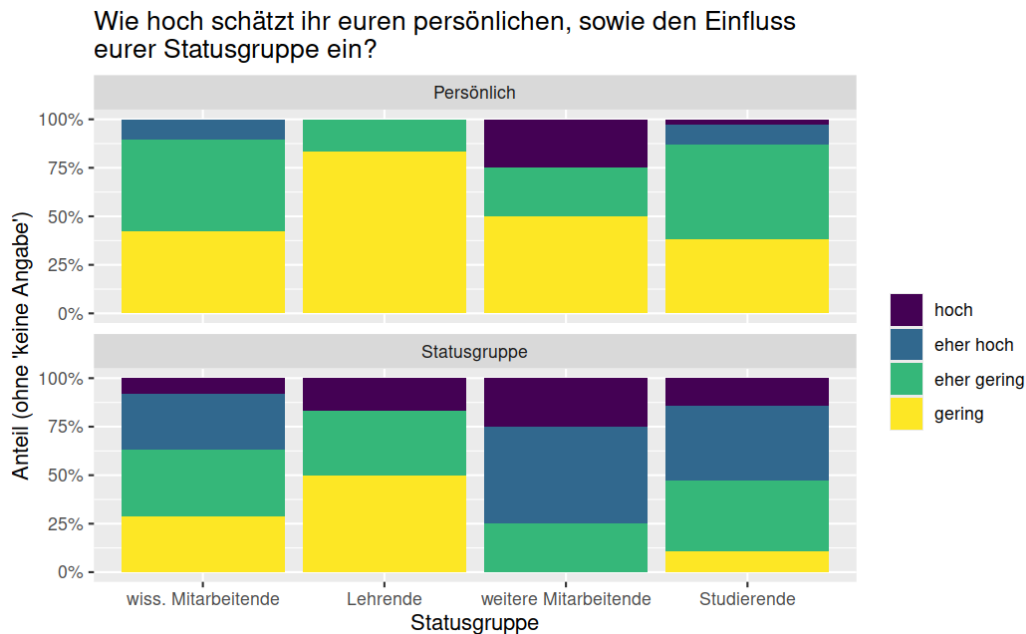


Abbildung 7: Einschätzung des Einflusses - persönlich und Statusgruppe

### 3 Und jetzt?

Falls ihr es bis hier hingeschafft habt: Glückwunsch! Das waren alle gesammelten Ergebnisse. Nun bleibt die Frage, was mit diesen Ergebnissen passiert. Sie in einem Artikel für alle zur Verfügung zu stellen war ein erster wichtiger Schritt. Ein noch wichtigerer wäre es natürlich, diese Einblicke jetzt auch zu nutzen, um die Entwicklung zu einer nachhaltigeren Hochschule voranzutreiben.

Zum Einen werden wir als AGNU uns darum bemühen, die Ergebnisse in verschiedenen Kanälen zu kommunizieren und damit Druck auf die Entscheidungsträger:innen auszuüben.

Manche der Aspekte wie der Nachhaltigkeitsbericht und die Nachhaltigkeitsstrategie sind schon am Laufen. Allen Interessierten, die daran gerne mitwirken würden, können wir ans Herz legen, bei einer Sitzung der Nachhaltigkeitskommission vorbeizuschauen. Diese sind offen für alle Interessierte. Termine werden in der Regel öffentlich kommuniziert, ansonsten gerne bei uns nachfragen.

Andere Themen, wie z.B. die Nutzung von ausgedruckten Skripten und schriftlichen Abgaben, sind schwieriger für uns anzugehen. Die unkomplizierteste Lösung wäre hier, wenn jede Person, die bei einer Vorlesung darauf stößt, der dozierenden Person die eigenen Bedenken und Ideen mitteilt. Manche Ideen wie Kleidertausch- und Pflanzentauschbörsen könnten ziemlich schnell selbst umgesetzt werden von einzelnen motivierten Studierenden.

Viele andere Ideen, wie mehr nachhaltige Lehre, bessere Mülltrennung und PV auf den Dächern beschäftigen auch uns als AGNU, sowie viele der Umweltbeauftragten der FSRä, mit denen wir uns in der letzten Zeit vernetzt haben. Sie sind nicht einfach umzusetzen, aber hier werden schon Lösungen und erste Diskussionen mit verantwortlichen Personen gesucht. Falls ihr mithelfen wollt, freuen wir uns! Je mehr Personen wir sind, desto mehr Themen können wir anstoßen und umsetzen.

Insgesamt sehen wir hier viele vielversprechende Ideen und viele aus unserer Sicht sehr spannende Statistiken. Danke an alle, die durch ihre Teilnahme dazu beigetragen haben!

Eure AG Nachhaltige Uni (AGNU)

Mail: [ag-nachhaltigkeit@stura.uni-leipzig.de](mailto:ag-nachhaltigkeit@stura.uni-leipzig.de)

Instagram: [ag\\_nachhaltigeuni](#)